Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 30 Pfennige, auswärtige Anzeigen 35 Pfennige, Reklamepetitzeile 80 Pfennige, auswärtige Reklamen 1 Reichsmark, amtliche Zeile 40 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. — Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1066

Nr. 266 — Dienstag, den 15. November 1927. — 22. Jahrgang

Hankau von den Nankingtruppen eingenommen?

Plünderungen und Brandstiftungen.

London, 14. November. Nach einer englischen Blättermeldung sollen die Nankingtruppen gestern Hankau, ohne einen Schuß abzufeuern, besetzt haben, während nach einer Reutermeldung die Besetzung erst am Dienstag zu erwarten ist. Die Ausländer sind in Sicherheit. Führerlose Soldaten verübten Plünderungen und Brandstiftungen. Die Unruhen sind aber im Abflauen.

Schanghai, 12. Nov. Nach der Flucht Tangsengtschis aus Hankau wurden die Gebäude der chinesischen Tabakgesellschaft im Herzen der Stadt mit Bomben beworfen. Dies führte zu einer furchtbaren Panik. Viele Personen wurden verletzt, aber keine getötet. Die Leibwache Tangsengtschis plünderte heute vormittag vor ihrer Abfahrt eine große Menge Silber, da sie ihren Sold nicht erhalten hatte.

Schanghai, 12. Nov. Nach ausländischen Meldungen aus Hankau unternehmen infolge der Plünderungsgefahr die Japaner und Franzosen Schritte, um ihre Konzessionen zu verteidigen. Es ist möglich, daß die Engländer Truppen in der vormaligen Konzession belassen werden. Die Chinesen kontrollieren die früheren deutschen und russischen Konzessionen. Von seiten der Nankingführer wird erklärt, daß 100 000 Soldaten am Vormarsch auf Hankau teilnehmen. Ausländische Beobachter schätzen jedoch die Zahl der Streitkräfte, die sich Wuhan nähern, auf 40 000 Mann.

Stresemann für den demokratischen Vorschlag: Einheitsstaat.

Noch keine Wahlparole der Deutschen Volkspartei.

Halle a. d. Saale, 12. Nov. In einer anläßlich des Landesparteitages des Wahlkreisverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei in Halle a. d. Saale im Walhalla-Theater veranstalteten, von Tausenden besuchten Versammlung sprach heute Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann. Hinsichtlich der Wirtschaftslage wiederholte Dr. Stresemann die Grundgedanken seiner letzten Reden in Liegnitz und in Dresden und vertrat in ausführlichen Darlegungen die Entschließungen des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei unter Betonung des Grundsatzes, daß wir trotz unserer augenblicklich durch eine gute Konjunktur günstigen Wirtschaftslage zu größter Sparsamkeit gezwungen seien. Eine Vielseitigkeit der Verwaltungen, wie sie das Deutsche Reich sowie die Länder und Gemeinden sich jetzt leisteten, entspräche nicht unserer tatsächlichen finanziellen Lage. Angesichts der Rationalisierung, die wir in unserer Wirtschaft durchführten, müßten auch auf dem Gebiete der Verwaltungsreform entscheidende Schritte getan werden. Dr. Stresemann erklärte, daß er in Bezug auf die Frage Reich und Länder sich nicht auf den Standpunkt stellen wolle, daß man die Länder zwingen sollte, im Reiche aufzugehen. Man dürfe aber Länder, die die Absicht hätten,

als Reichsländer in dem Reiche aufzugehen,

und nicht mit anderen Ländern sich verschmelzen wollen, daran nicht hindern. Hinsichtlich des Reichsschulgesetzes führte Dr. Stresemann aus, daß die Deutsche Volkspartei gegenüber diesem Gesetz durchaus positiv eingestellt sei, aber nichts wirke weniger auf sie als die ausgesprochene Drohung, daß mit dem Nichtzustandekommen des Reichsschulgesetzes auch die Koalition fiele. Dr. Stresemann richtete zum Schluß seiner Darlegungen an seine Parteifreunde die Mahnung, sich darauf einzurichten daß man

nicht unbedingt mit einem normalen Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode des Reichstages rechnen könne.

Er lehne es ab, heute schon eine Wahlparole auszugeben, da nicht die Wahlparole des Tages entscheidend sein werde, sondern der Erfolg der seit der Umwälzung geleisteten sachlichen Arbeit.

Ueberall Linkserfolge.

Wahlen in Hessen, Bremen und Danzig.

Darmstadt, 13. Nov. Die heutigen Wahlen zum Hessischen Landtag verliefen nach den bisher vorliegenden Meldungen äußerst ruhig. Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 157 289 (220 108), Zentrum 85 448 (100 384), Demokraten 37 750 (53 301), Landbund 61067 (82 742), Deutschnationale 24 013 (43 717), Kommunisten 41 160 (33 689), Deutsche Volkspartei 51 638 (73 930), Volksrechtspartei 24 166 (—). Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt 482 531, die Wahlbeteiligung 50—52 Prozent.

Die Deutschnationalen verlieren drei Mandate.

Darmstadt, 14. Nov. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der hessischen Landtagswahlen verteilen sich die Mandate im neuen hessischen Landtag wie folgt: Sozialdemokraten 23 (26), Zentrum 13 (11), Demokraten 5 (6), Landbund 9 (8), Deutschnationale 3 (6), Kommunisten 6 (4), Deutsche Volkspartei 7 (9), Volksrechtspartei 3 (—). Ein Mandat ist noch strittig. Erst das endgültige Wahlresultat wird entscheiden, ob das Mandat den Sozialdemokraten oder der Deutschen Volkspartei zufällt.

Bürgerschaftswahlen in Bremen.

Bremen, 13. Nov. Es wurden für die einzelnen Parteien folgende Stimmen abgegeben: Stadt Bremen: Sozialdemokraten 70 201 (56 815), Bürger-Einheitsliste (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Völkische) 48 540 (51 615), Demokraten 17 344 (18 769), Kommunisten 17 773 (14 426), Haus- und Grundbesitzer 15 344 (12 560), Zentrum 4039 (3612), Heim und Scholle 1864 (1997), Volksrechtspartei 1062 (—). Bremer Landgebiet: Sozialdemokraten 4780 (3702), Einheitsliste 2668 (2318), Demokraten 1035 (1168), Kommunisten 279 (403). Wegesack: Einheitsliste 1545 (1411), Sozialdemokraten 1009 (899), Kommunisten 128 (161). Bremerhaven: Sozialdemokraten 4866 (4626), Einheitsliste 4950 (5151), Demokraten und Zentrum 1932 (1579), Kommunisten 1076 (999). Die Wahlbeteiligung betrug 84,2 Prozent.

Bremen, 14. Nov. Nach den vorläufigen amtlichen Wahlergebnissen verteilen sich die Mandate für das gesamte Bremer Gebiet folgendermaßen: Sozialdemokraten 50 (46), Bürgerliche Einheitsliste 36 (40), Demokraten 10 (14), Kommunisten 10 (9), Haus- und Grundbesitzer 9 (8), Zentrum 2 (2), Heim und Scholle 1 (1).

Volkstagswahlen in Danzig.

Danzig, 13. Nov. Um 12 Uhr nachts wurde als vorläufiges Gesamtergebnis der Volkstagswahlen in Danzig bekanntgegeben: Sozialdemokraten 56 613 (39 628), Deutschnationale 33 496 (44 581), Zentrum 23 251 (20 942), Kommunisten 10 940 (14 901), Nationalliberale Bürgerpartei 7588, Deutsch-Danziger Volkspartei, Gruppe Blavier 7393 (7411), Deutschliberale Partei 5665 (11 006), Polen 4990 (7189). Nach den bisherigen Feststellungen ist also ein bedeutender Rückgang der polnischen Stimmen zu verzeichnen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 88 Prozent gegen 81 Prozent 1923.

Die Sozialdemokraten gewinnen 12 Mandate.

Danzig, 14. Nov. Die Zahl der Mandate zum Volkstag beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2 (—), Danziger Hausbesitzerpartei 1 (—), Deutsch-Danziger Volkspartei 5 (6), Deutschliberale Partei 4 (—), Deutschnationale Volkspartei 25 (33), Deutschsoziale Partei 1 (7), Fischer 1 (1), Kommunisten 8 (11), Mieter- und Gläubigerpartei 3 (1), Nationalliberale Bürgerpartei 5 (—), Nationalsozialisten 1 (—), Polen 3 (5), Sozialdemokraten 43 (30), Wirtschaftsliste 1 (—), Zentrum 18 (15).

Gebäudeentschuldungssteuer anstatt Hauszinssteuer.

Von Dr. Külz, M. d. R.

Die Tatsache, daß die Hauszinssteuer in ihrer ganzen Struktur viele zu Tage liegende Mängel aufweist, hat die Reichsregierung veranlaßt, die Ablösung dieser Steuer durch eine sozial und wirtschaftlich etwas weniger brutal organisierte Steuer zu ersetzen. Die jetzige Hauszinssteuer soll in eine Gebäudeentschuldungssteuer und in eine Werterhaltungssteuer umgewandelt werden. Die Höhe der Entschuldungssteuer richtet sich nach der Höhe der Belastung des Gebäudes in der Vorinflationszeit, also nach der Höhe des investierten fremden Kapitals; die Werterhaltungssteuer wird in einer nach der Höhe des im Gebäude in der Vorinflationszeit angelegten Eigenkapitals sich richtenden Staffelung vorgesehen. Die Berechtigung auch dieser neuen Auflage der Hauszinssteuer wird aus folgenden Gedankengängen abgeleitet: Die meisten bebauten Grundstücke waren in der Regel über die Hälfte ihres Wertes hypothekarisch belastet. Da die Hypotheken nur mit höchstens 25 Prozent aufgewertet sind, sind drei Viertel der Hypothekenschulden fortgefallen. Wenn also die Hausbesitzer die volle Friedensmiete oder jetzt sogar die erhöhte Friedensmiete unbeschränkt für sich behalten würden, so wären sie insoweit ungerechtfertigt bereichert. Von dem Teil der Miete, der früher zur Bezahlung der Zinsen an die Gläubiger verwendet werden mußte, verlangt daher der Staat einen Anteil, weil er durch seine Gesetzgebung die Hypothekenforderungen zu 75 Prozent getilgt hat. Für den ersten Blick erscheinen diese Gedankengänge uneingeschränkt richtig. Eine nähere Prüfung kann die uneingeschränkte Richtigkeit jedoch nicht anerkennen. Erstens bestehen neben dem Hausbesitz andere Wirtschaftsgruppen, denen ihre Realwerte vollkommen erhalten geblieben sind, ohne daß man sie mit einer Werterhaltungssteuer erfaßt. Vor allem aber wird die nominelle Werterhaltung realiter stark eingeschränkt durch die infolge von Krieg, Nachkriegszeit und Zwangswirtschaft eingetretenen Substanzminderungen und durch die Steigerung des Unterhaltungsaufwandes und der Betriebskosten. Zu diesen die steuerliche Gerechtigkeit beruhenden Momenten gesellen sich zwei weitere: die Freilassung der landwirtschaftlichen Gebäude auf der einen und die Heranziehung der früher unbelasteten Hausgrundstücke auf der anderen Seite, bei denen eine hypothekarische Entlastung zu überhaupt nicht eingetreten ist.

Die Struktur der Gebäudeentschuldungssteuer baut sich auf folgenden Grundsätzen auf:

Als Steuermaßstab wird ganz allgemein die Friedensmiete vorgeschrieben. Die bisher in verschiedenen Ländern eingeführte Form als Steuer vom Grundvermögen unter den verschiedenartigsten Wertfestsetzungen fällt also künftig weg. Diese Regelung entspricht einer im Sommer 1925 gefaßten Entschließung des Reichstages.

Der Steuersatz wird für das ganze Reich einheitlich festgesetzt. Damit wird die Verschiedenartigkeit der Belastung in den einzelnen Ländern beseitigt. Die Höhe der Steuer richtet sich nach der Höhe des Eigenkapitals und der Belastung nach dem Stand vom 31. 12. 1918.

Der finanzielle Aufbau der Steuer ist folgender: für ein Eigenkapital in Höhe von je vollen 10 v. H. des Grundstückswertes soll die Werterhaltungssteuer $1^2/_3$ v. H. der Friedensmiete betragen. Dies würde bei Zugrundelegung einer Friedensmiete von 6 v. H. des Friedenswertes bedeuten, daß der Eigentümer etwa 4 v. H. seines nach den Grundsätzen des Aufwertungsgesetzes mit 25 v. H. angesetzten Eigenkapitals als Werterhaltungssteuer zu entrichten hat. Ist das Grundstück über 90 v. H. des Wertes belastet gewesen, so kommt die Erhebung einer Werterhaltungssteuer nicht in Betracht. Die neben der Werterhaltungssteuer zu entrichtende Entschuldungssteuer beträgt 5 v. H. der Friedensmiete für eine Belastung von je 10 v. H. des Friedenswertes. Dies entspricht einer Verzinsung von 4 v. H. für denjenigen Betrag, den die Belastung des Grundstücks nach Abzug des Aufwertungsbetrages ausmacht, um den also das Grundstück entlastet ist. War ein Grundstück lastenfrei, so ist nur Werterhaltungssteuer, keine Entschuldungssteuer zu zahlen. Werterhaltungs- und Entschuldungssteuer zusammen ergeben die Gebäudeentschuldungssteuer. Die Werterhaltungssteuer steigt von $1^2/_3$ v. H. der Friedensmiete bei einem Grundstück mit 10 v. H. des Wertes Eigenkapital auf $16^2/_3$ v. H. der Friedensmiete bei unbelasteten Grundstücken; die Entschuldungssteuer steigt von 5 v. H. der Friedensmiete bei einem Grundstück mit einer Belastung bis zu 10 v. H. des Friedenswertes auf 50 v. H. der Friedensmiete bei einem Grundstück mit einer 90 v. H. des Wertes übersteigenden Belastung. Die Gebäudeentschuldungssteuer beträgt danach mindestens $16^2/_3$ und höchstens 50 v. H. der Friedensmiete.

Der Ertrag der Steuer, der auf $1^1/_2$ Milliarde geschätzt wird, ist für den allgemeinen Finanzbedarf der Länder und für die Wohnungswirtschaft bestimmt, und zwar in der Regel mit je 50 Prozent des Gesamtaufkommens.

Die Werterhaltungssteuer soll vom Rechnungsjahr 1931 an auf die Hälfte herabgesetzt werden und von 1934 an ganz wegfallen. Des weiteren findet sich im Gesetz die Vorschrift,

daß die Reichsregierung vor dem 1. April 1929 prüfen soll, ob und inwieweit ein Fortbestehen der Entschuldungssteuer über diesen Zeitpunkt hinaus erforderlich ist.

Ueber den Ausgleich von Härten sollen die Durchführungsbestimmungen die erforderlichen Vorschriften bringen, jedoch wird mit dem in einigen Ländern durchgeführten Grundsatz gebrochen, daß in der Person des Mieters begründete Umstände Erlaß oder Ermäßigung bedingen können. Hierdurch bekommt die Steuer noch stärker den Charakter einer Objektsteuer des Hausbesitzes.

Die kurz gekennzeichnete Struktur des Gesetzes zeigt, daß es zweifellos manche Vorteile gegenüber der jetzigen Hauszinssteuer aufweist, daß es aber eine zunächst mit $1^1/_2$ Milliarden sich auswirkende Belastung des städtischen Hausbesitzes bringt. Wenn man glaubte, dem Hausbesitz eine solche Belastung neben den übrigen ihn treffenden Steuern zumuten zu können, so hätte es eines so komplizierten Gebäudes nicht bedurft, dann hätte man es einfacher gehabt, wenn man für städtischen und ländlichen Grundbesitz eine Sondersteuer vom tatsächlichen Mietertrag oder bei Selbstbenutzung vom geschätzten Mietbetrag erhoben hätte. Das Schicksal des Gesetzes läßt sich zur Zeit auch nicht im entferntesten übersehen, wohl aber läßt sich das eine sagen, daß mit der Annahme des Gesetzes eine sozial und wirtschaftlich gerechte Ordnung der Realbesteuerung des Hausbesitzes nicht erreicht sein würde. Der letzte Entscheidungskampf wird beim endgültigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu führen sein, dessen endliche Durchführung ein Lebensgebot sowohl für die drei Körperschaften des öffentlichen Gemeinschaftslebens, wie für die deutsche Wirtschaft ist. Auch der Hausbesitz wird sich gegen eine angemessene Heranziehung zu den Steuerlasten nicht wehren können, aber er wird mit Recht ein sozial gerechtes, wirtschaftlich erträgliches und ausgeglichenes Realsteuersystem verlangen.

„Auf dem Weg zum Abgrund."

Fürst Lichnowskys Aphorismen.

Der frühere Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, veröffentlicht unter dem Titel „Auf dem Wege zum Abgrund" seine Erinnerungen, sowie vor allem die Berichte, die er als deutscher Botschafter in London nach Berlin gerichtet hat. Dem ersten Band, der in nächster Zeit von dem Verlag Carl Reißner in Dresden herausgegeben wird, entnehmen wir einige politische Aphorismen, die er kurz nach dem Zusammenbruch 1918 verfaßt hat:

Ein Staatswesen, das der Militarismus beherrscht, ist nicht nur für seine Nachbarn, sondern auch für das eigene Volk eine Gefahr. Die militärischen Gesichtspunkte verdrängen allmählich alle anderen.

•

Unsere auswärtige Politik wurde abwechselnd von pathologischen und von önologischen *) Köpfen geleitet.

•

Wenn wir fortfuhren, uns völlig mit Oesterreich-Ungarn und mit der Türkei zu identifizieren und alle anderen Großmächte zu brüskieren, so war der Weltkrieg früher oder später unvermeidlich.

•

Um England zu verstimmen, bauten wir eine völlig zwecklose Riesenflotte; damit die Franzosen ja nicht einschliefen und die Revanche vergaßen, beunruhigten wir sie gelegentlich durch Kriegsdrohungen und Säbelgerassel und suchten mit ihnen Streit in Marokko (obwohl Delcassé zu einem Entgegenkommen bereit war); um schließlich uns Rußland zu entfremden und es den Franzosen, Japanern und Engländern zu nähern, unterstützten wir Austromagyaren und Osmanen und demütigten Rußland in der bosnischen und in der albanischen Frage.

•

Bismarcks Werk beruhte auf militärischen Erfolgen. Er befestigte das Soldatenkönigtum. Kriegerische Mißerfolge mußten dieses System vernichten, der von ihm bekämpften Demokratie zum Siege verhelfen.

•

Weder Bündnisse noch Kriege brauchten wir, sondern Verträge, die uns und andere vor Angriffen schützten.

•

Wir haben die russisch-französische Allianz gemacht, ebenso auch die russisch-japanische und russisch-englische Verständigung: durch Verärgerung aller Beteiligten.

•

Die Entente war unser Werk, eine auf gegenseitige Versicherung gegen Kriegsgefahr beruhende Genossenschaft.

•

Niemand wollte uns bekriegen, nur erregten wir überall das gleiche Mißtrauen.

•

Wir konnten längst zur einjährigen Dienstzeit für alle und zu Rüstungsbeschränkungen übergehen, wenn wir mit Rußland gut standen und der Politik der „gepanzerten Faust" und der „schimmernden Wehr" entsagten.

•

Nicht ob man das serbische Ultimatum gekannt hat, ist die entscheidende Frage, sondern ob man gewußt und gebilligt hat, daß es auf Ablehnung berechnet war!

•

Die Wurzeln der Katastrophe waren: staatsmännische Unfähigkeit, die Autokratie, der Militarismus als Staat im Staate, die Verherrlichung des Krieges seit Bismarck und die Allianz mit Oesterreich. Man könnte auch noch hinzufügen: Herr von Holstein.

•

England hätte uns weder jemals angegriffen noch einen feindlichen Ueberfall unterstützt. Es brauchte uns als Gegengewicht gegen Rußland und Frankreich. Niemals aber hätte es eine Niederlage Frankreichs zugelassen.

•

Der neue Völkerbund wird ein Staatenbund sein, eine internationale Organisation mit Zwangsmaßnahmen gegen den einzelnen. In jeder Gesellschaft gibt es einen Vorsitz, eine Leitung. Sie wird den Anglo-Amerikanern zufallen. Wir werden unter anglo-amerikanische Aufsicht gestellt.

*) Oinos (griechisch) = Wein.

Attentat auf den ehemaligen Staatspräsidenten von Mexiko.

Die Bombe ohne Schaden anzurichten geplatzt.

Mexiko, 14. Nov. Als der ehemalige Staatspräsident Obregon sich in einem Kraftwagen nach der Stierkampfarena begab, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Die Scheibe des Windfängers wurde zertrümmert und die Glassplitter verletzten den Präsidenten an der Hand. Die Begleiter Obregons, die in einem zweiten Wagen folgten, gaben auf zwei Personen, die die Bombe geworfen haben sollen, Schüsse ab und verwundeten sie. Eine dritte Person wurde verhaftet. Obregon blieb vollkommen gelassen, setzte seine Fahrt nach der Arena fort und wohnte dem Stierkampf bis zu Ende bei. Als Präsident Calles, der ebenfalls in der Arena anwesend war, von dem Zwischenfall erfuhr, sprach er Obregon seine Glückwünsche aus.

Der Reichskanzler und Stresemann in Wien.

Berlin, 13. Nov. Reichskanzler Dr. Marx hat sich heute abend 18.48 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pünder und Reichspressechef, Ministerialdirektor Dr. Zechlin nach Wien begeben. Der Minister des Aeußeren Dr. Stresemann wird mit den Herren seiner Begleitung in Leipzig den Zug besteigen.

Wien, 14. Nov. Heute vormittag sind Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit Begleitung mit dem Zug um 9.45 Uhr auf dem Westbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich der Bundeskanzler Dr. Seipel, Polizeipräsident und Bundeskanzler a. D. Schober und andere Herren eingefunden. Beim Besteigen der Automobile wurden die deutschen Minister von dem versammelten zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt.

Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister Dr. Stresemann statteten alsbald nach ihrer Ankunft dem Bundeskanzler Dr. Seipel einen Besuch ab. Die Herren blieben in einer längeren Aussprache beisammen. Die Aussprache wird nachmittags fortgesetzt. Mittags empfing Bundespräsident Hainisch Reichskanzler Dr. Marx und Dr. Stresemann, mit denen er in längerer freundschaftlicher Aussprache verweilte. An den Empfang schloß sich ein vom Bundespräsidenten zu Ehren des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsministers Dr. Stresemann gegebenes Frühstück.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Berlin, 13. Nov. Unter stärkster Beteiligung wurde heute in Berlin zur Angestelltenversicherung gewählt. Gegenüber 1922, wo nur 53 000 Stimmen abgegeben wurden, zählte man heute 138 985 Stimmen. Diese ganz unerwartet starke Wahlbeteiligung hat vielfach zu großen technischen Schwierigkeiten geführt; u. a. stellte sich vielfach heraus, daß die bis 3 Uhr befristete Wahlzeit nicht ausreichte oder die Wahlumschläge nicht zureichten, so daß viele Wähler unter Protest die Wahlstätte verließen, da sie unabgefertigt blieben. Die Auszählung der auf 13 Wahllisten verteilten Stimmen findet erst in den nächsten Tagen statt. Wie in Berlin, war auch im übrigen Reich die Wahlbeteiligung stark, so wurden in München 17 000 Wähler gegenüber 9600 bei der letzten Wahl gezählt, in Hamburg, wo auch noch morgen gewählt wird, wurden heute schon 27 600 Stimmen gegen 11 400 bei der vorigen Wahl abgegeben, in Guben wurden 1164, in Kottbus 1884 Stimmen abgegeben. Wie ein Montagsblatt meldet, weist das Berliner Hauptwahlamt darauf hin, daß die Beteiligung an der Wahl vorher nicht zu übersehen gewesen wäre. Sollten in einzelnen Bezirken Proteste gegen die Gültigkeit der Wahl erhoben werden, die sich auf die Tatsache berufen, daß wegen mangelnder Wahlumschläge ein Teil der Wähler nicht mehr zur Wahl zugelassen werden konnte, so seien diese Proteste berechtigt.

Die sozialdemokratische Wahlparole.

Berlin, 13. Nov. Im „Vorwärts" schließt Reichstagsabgeordneter Breitscheid die Sozialdemokratische Werbewoche mit einem wahlprogrammatischen Leitartikel. Die Sozialdemokratie strebe nach der Macht im Staate, wolle sie aber auf dem Wege der Demokratie erreichen. Da man selbst in den Reihen der Koalition nur noch mit wenigen Monaten Weiterexistenz für diese Regierung und diesen Reichstag rechne, sei die nächste große Aufgabe die Erneuerung des Parlaments. Die Sozialdemokratie, deren selbstverständliche Parole der Sozialismus ist, wolle die republikanische Staatsform verteidigen sowohl gegen Angriffe von bewaffneter Hand wie auch gegen die systematischen Unterhöhlungen, die die Rechte betreibe. Aus dem innerpolitischen Teil des sozialdemokratischen Programmes, das die bekannten sozialpolitischen Forderungen umfaßt, hebt Breitscheid hervor, daß das nächste Ziel des Sozialismus die Einheitsrepublik sei. Was die auswärtige Politik anlangt, so sei die Partei im großen und ganzen mit den Bemühungen der gegenwärtigen Regierung einverstanden. Hier aber gelte es, die Hemmungen zu überwinden, die bis jetzt die Anwesenheit der Deutschnationalen im Kabinett bereitet hätten.

Kleine Meldungen.

München, 13. Nov. In Bayern wurde heute der Volkstrauertag zum Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen begangen.

Stuttgart, 13. Nov. Heute fand hier aus Anlaß der Hauptversammlung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine Kundgebung statt, bei der hervorragende Redner mitwirkten.

Bombay, 14. Nov. Auf den Gouverneur von Bombay wurde ein Anschlag entdeckt; weitere sollen geplant sein.

Flugzeug D 1220 nicht mehr verwendungsfähig.

Mißglückter Start des Heinkel-Flugzeuges D 1220.

Horta, 13. Nov. Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist heute früh 5.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit gestartet. Es überschlug sich, mußte wieder eingeschleppt und im Hafen an der Boje festgemacht werden. Die Besatzung ist unverletzt.

Berlin, 14. Nov. Wie von den Heinkel-Flugzeugwerken mitgeteilt wird, sind die Beschädigungen des verunglückten Flugzeuges D 1220 so schwer, daß damit gerechnet werden muß, daß das Flugzeug nicht mehr verwendungsfähig ist.

Englische Ehrung deutscher Kriegsgefallener.

London, 13. Nov. An den Gräbern der deutschen Soldaten auf dem Lodge-Hill-Friedhofe in Birmingham wurde heute von einer Kriegswaise ein Kranz niedergelegt, dessen Schleife die Widmung trägt „Von früheren Feinden und englischen Kindern". Eine Kinder- und Kriegsteilnehmerprozession bewegte sich zum Friedhof, um dort an den Soldatengräbern Kränze niederzulegen.

Smirnoff seines Amtes enthoben.

Moskau, 13. Nov. Wie „Iswestija" meldet, hat das Präsidium des Zentralexekutivkomitees beschlossen, den Volkskommissar für das Post- und Telegraphenwesen, Smirnoff, seines Amtes zu entheben. Mit der Leitung des Volkskommissariats wurde vorläufig Ljubowitsch beauftragt.

Der Rote Banner-Orden für Klara Zetkin und Max Hölz.

Moskau, 13. Nov. Durch einen Befehl des Revolutionären Kriegsrates ist Klara Zetkin, Max Hölz, Andre Marty, Jacques Sadoul, Bela Khun, Changkuotao und Stanislaus Lanzuzki der Rote Bannerorden verliehen worden.

Unfall eines französischen Deckoffiziers.

Koblenz, 14. Nov. In der Nacht zum Sonnabend tat der Führer der Interalliierten Rheinschiffahrtskommission des beschlagnahmten Dampfers Rheinstrom von der französischen Rheinmarine, als er sich an Deck des am Kaiserdenkmal liegenden Dampfers begeben wollte, einen Fehltritt und ertrank.

Wieder ein schadhafter italienischer Dampfer.

Rom, 13. Nov. „Messaggero" meldet aus Genua, daß der große Passagierdampfer „Duilio" der Navigazione Generale, der gestern nach Neuyork in See stechen sollte, vom Hafenkommandanten den Befehl erhielt, die Ausreise aufzugeben und in Dock zu gehen, weil die mit der Untersuchung des Schiffes beauftragte Kommission einen Schaden festgestellt hatte. Die Passagiere, die schon mit ihrem Gepäck auf die Einschiffung warteten, mußten in ihre Hotels zurückkehren.

Eröffnung des unterirdischen Verkehrstunnels Neuyork-Neujersey.

Neuyork, 12. Nov. Der Verkehrstunnel, der unter dem Hudson-Fluß hindurch Neuyork mit Neu-Jersey verbindet, wurde heute unter großen Feierlichkeiten mit militärischen und anderen Paraden eröffnet.

Die sächsische Aerzteschaft gegen die Regierung.

Das Reichsministerium des Innern hat zur Ausführung des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bekanntlich eine Reichszählung der Geschlechtskranken in Deutschland angeordnet. Die gesamte sächsische Aerzteschaft hat beschlossen, diese auf freiwilliger Mehrarbeit beruhende Forderung des Reichsministeriums solange abzulehnen, bis die sächsische Regierung sich zur Aufhebung des noch bestehenden Abgabenzwanges von der ärztlichen Gebührenordnung bereitfindet, die im übrigen Deutschland (in Preußen bereits seit dem 1. Januar 1927) schon längst aufgehoben ist und lediglich der sächsischen Aerzteschaft zur Zeit noch aufgezwungen ist.

Wie hierzu von anderer Seite verlautet, hat das Reichsministerium des Innern, das auf die Reichszählung natürlich den größten Wert legt, bei der sächsischen Regierung Vorstellungen erhoben mit dem Ersuchen, zu der Forderung der sächsischen Aerzte auf Aufhebung des Gebührenabgabezwanges erneut Stellung zu nehmen. Die sächsische Regierung hat sich entschlossen, dem Wunsche Rechnung zu tragen und auf den 14. November eine Sitzung des Gesamtministeriums einberufen, die sich erneut mit dieser Frage beschäftigen wird. Im Interesse des allgemeinen Wohles ist zu erwarten, daß auch die sächsischen Aerzte durch Erfüllung ihres Wunsches in die Lage versetzt werden, sich an der Reichszählung zu beteiligen.

Der Aufwertler Winter durchgebrannt.

Die „Dresdner Nachrichten" melden:

„Der durch seine zahlreichen Vortragsreisen und Aufwertungsprozesse wegen der rotgestempelten Tausendmarkscheine bekannte Leipziger Betriebsanwalt Winter soll, wie aus Leipzig verlautet, geflüchtet sein. Eine amtliche Bestätigung war bis zur Stunde nicht zu erlangen. Tatsache ist aber, daß ihm seine Frau in Begleitung seines Buchhalters mit 12 000 Dollar durchbrannte. Diese Angaben machte Winter selbst der Polizei. Auch sein Sohn weilt bereits, reichlich mit Geldmitteln versehen, jenseits des großen Wassers. Winter selbst soll sich zuletzt in Cuxhaven aufgehalten haben."

Schweres Automobilunglück bei Celle.

Vier Tote.

Hannover, 12. Nov. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute mittag auf der Landstraße von Winsen an der Aller nach Celle. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen kam beim Passieren der Oerze-Brücke ins Gleiten, durchbrach das Brückengeländer, überschlug sich und stürzte in die Oerze. Alle vier Insassen ertranken. Als Ursache des Unglückes wird ein Reifendefekt angenommen.

Schießerei in einer Gastwirtschaft.

Duisburg, 14. Nov. In einem Hotelrestaurant geriet der Fellhändler Fritz Schäfer mit verschiedenen Personen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er einen Revolver zog und auf einen Gast einen Schuß abgab, der jedoch nicht traf. Als ein außerdienstlich im Lokal anwesender Polizeiwachtmeister, Vater von drei Kindern, einschreiten wollte, gab der Fellhändler drei weitere Schüsse ab, die den Beamten sofort töteten. In dem sich entspinnenden Kampfe wurde dem Fellhändler, der schwere Kopfverletzungen erlitt, die Waffe entrissen.

Selbstmord Professor Wieningers.

München, 14. November. In der vergangenen Nacht hat sich der Musikprofessor und Komponist Wilhelm Wieninger durch einen Kopfschuß getötet. Professor Wieninger ist als Komponist bekannt und der Schöpfer zahlreicher Modetänze. Er hat zum ersten Male das Wort „Jazz" in seiner Musik gebraucht.

Tödlicher Unfall.

Leutkirch, 14. November. Infolge des Schnees kam auf dem Wege nach Leutkirch ein Personenauto ins Schleudern und überstürzte sich. Dabei wurde ein Fabrikant getötet, der Autolenker erlitt einen schweren Nervenschock.

Acht Frauen und Kinder verbrannt.

Chicago, 13. November. In einem vornehmen Mietshause brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit durch den Fahrstuhlschacht fortpflanzte und viele im dritten Stock befindliche Personen einschloß. Acht Frauen und Kinder verbrannten, 13 erlitten Verletzungen. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt.

Ein grausamer Versuch.

Vor einiger Zeit veranstaltete das im japanischen Kriegshafen Yokosuka stationierte Bombengeschwader ein eigenartiges Manöver, dessen Leidtragende — Tiere waren. Auf der dem Hafen vorgelagerten Insel Saruhshima wurden 10 Murmeltiere, 12 Hunde, 15 Katzen, 10 Affen und 40 Kaninchen abgesetzt und angepflockt, um an ihnen die Wirkung eines regelrechten Gasbombenangriffes zu erproben. Die Wirkung entsprach den Erwartungen. Eine japanische Zeitung bemerkte hierzu bitter, diese Barbarei stinke stärker gen Himmel als die größte explodierte Gasgranate.

Ein schlechtes Burgunderjahr.

Die Weinlese in Burgund ist beendet und der junge Most liegt in den Fässern. So läßt sich heute ein Urteil über Menge und Güte bilden. Die Sonne hat den Trauben besonders im August und September gefehlt, so daß der Ertrag noch unter dem vom vorigen Jahr und weit unter dem Durchschnitt steht. Die übergroße Feuchtigkeit ist auf die Güte von nachteiligem Einfluß gewesen; der Wein dürfte wenig Alkoholgehalt besitzen und leichtflüssig sein; die satte dunkle Farbe, die man an guten Beaune- und Volnaysorten gewohnt ist, wird fehlen. Zusammenfassend muß man heute feststellen, daß 1927 ein schlechtes Jahr für den Burgunder geworden ist. Deshalb sind auch noch keine Verkäufe getätigt worden, so daß sich nichts über die Preise sagen läßt.

Das verschönerte Verbrechergesicht.

Vor einem halben Jahre sollte ein Mann nach Verbüßung seiner Strafe aus einem kalifornischen Gefängnis entlassen werden. Vorher wurde er noch einmal vom Anstaltsarzt untersucht, und hierbei kamen beide ins Gespräch. Väterlich ermahnte der Arzt den Sträfling, endlich ein ehrliches Leben zu beginnen. „Ach", stöhnte der Mann, „das habe ich mir schon oft vorgenommen, aber immer wieder bin ich mit der Polizei zusammengestoßen. Ich weiß selbst, daß ich ein Verbrechergesicht habe, das sofort die Blicke jedes Schutzmannes auf mich zieht. Ist irgendwo in der Gegend eingebrochen oder ein Taschendiebstahl begangen worden, so werde ich als Erster festgenommen. Bis dann die Untersuchung meine Unschuld ergeben hat, habe ich schon Monate lang gesessen. Da ist es schon besser für mich, wenn ich wirklich etwas verbreche und wenigstens weiß, wofür ich sitzen muß." — Dem Arzt schoß ein Gedanke durch den Kopf: „Hören Sie, wenn es mir gelänge, Ihre fürchterliche Nase umzuformen, dann würde Ihr Gesicht ein ganz anderes Aussehen bekommen." — Der Sträfling war schließlich damit einverstanden, und nach wenigen Wochen besaß er die schönste Nase. Er begann ein neues Leben, wurde Geschäftsführer eines Frauenvereins, sprach in öffentlichen Versammlungen und erwarb sich die volle Zufriedenheit seiner Auftraggeber. Dem Arzt berichtete er einmal freudig von der glücklichen Wendung. Um so erstaunter war dieser, als er nach einigen Monaten, in denen er nichts von dem Manne gehört hatte, seinen alten Patienten wieder dienstlich vorgeführt bekam. „Ich dachte, Sie hätten ein ehrliches Leben angefangen!" — „Das habe ich auch, wie Sie wissen," antwortete der Sträfling, „aber ich hatte mir unglücklicher Weise angewöhnt, jedesmal nach meiner Nase zu schielen, wenn ich einen Schutzmann sah. Dabei muß ich so nach einem schlechten Gewissen ausgesehen haben, daß ich an einem Tage dreimal verhaftet wurde. Außerdem sieht mir ein Einbrecher ähnlich, der den gleichen Blick hat. Das alte Elend ging also wieder an. Da bin ich denn nachts in einen Laden gestiegen, und dafür habe ich drei Jahre bekommen." — Der Arzt will sich bis zur Entlassung des Mannes ein anderes Mittel ausdenken.

Ein seltener Rechtsfall.

Ein eigenartiger Rechtsstreit beschäftigt augenblicklich ein Pariser Gericht. Der Sachverhalt ist folgender: Vor einigen Jahren zerriß der Kunstmaler Camoin einige seiner Bilder, die ihm nicht gefielen, und warf die Fetzen in eine Kehrichttonne. Dort fand sie ein Lumpensammler, der sie abstaubte und für wenige Sous einem Liebhaber verkaufte. Dieser klebte die einzelnen Stücke auf eine zweite Leinwand und flickte so die Bilder wieder zusammen. Die wiederhergestellten Gemälde wanderten von Hand zu Hand und landeten schließlich auf einer Kunstversteigerung. Dort sah sie Camoin zu seinem Erstaunen und Aerger wieder. Er verlangte die sofortige Entfernung der Bilder und strengte einen Prozeß an, in dessen Verlauf er die Zerstörung der Gemälde und einen Schadenersatz für die Beeinträchtigung seines künstlerischen Rufes durch unrechtmäßiges Ausstellen minderwertiger Werke von ihm forderte. Seine Prozeßgegner sind der Ansicht, daß er durch das Wegwerfen der zerfetzenen Bilder jedes Eigentumsrecht daran verloren und jedem andern das Recht gegeben hat, die Leinwandstücke nach Belieben zu verwerten. Ein ähnlicher Fall hat bisher noch keinem französischen Gericht vorgelegen, weshalb auch die Zivilkammer noch keine Entscheidung gefällt hat, sondern erst die Ansicht namhafter Sachverständiger hören will.

Theater und Autogarage.

Die besser gestellten Theaterbesucher Londons, die sich im eigenen Kraftwagen einzufinden pflegen, hatten bereits seit langem über die Schwierigkeiten geklagt, ihren Wagen während der Vorstellung sicher unterzubringen. Diesem Mangel soll jetzt beim Bau des neuen Piccadilly-Theaters abgeholfen werden. Im kommenden Februar wird es voraussichtlich seine Pforten öffnen. Unmittelbar neben dem Theater ersteht eine Autogarage von sechs Stockwerken, wovon fünf für die Unterstellung von 450 bis 500 Kraftwagen bestimmt sind. In einem sechsten Stock ist ein Restaurant mit Tanzsaal für 2000 Personen vorgesehen. Mit Hilfe von Aufzügen und Drehscheiben können die Fahrzeuge in wenigen Augenblicken von der Straße an ihren Platz und wieder zurück gebracht werden. Damit jedermann sicher ist, auch einen Platz für seinen Wagen zu bekommen, gibt es gleichzeitig mit den Theaterkarten auch Karten für die Kraftwagenstände.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Bußtag, 16. November: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (2 Kor. 5, 10); L. Kirchenmusik: Gebet: In schweren dunklen Tagen. Chorgesang mit Orgel. Anschließend Abendmahlsfeier: L. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Oe. Abend 8 Uhr im großen Pfarrsaale Gemeindeabend. Aufführung vom Jungmännerverein: „Der verlorene Sohn", Laienspiel von Burkard Waldis. — Donnerstag: Abend 8 Uhr Christl. Verein junger Männer. 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst B; L. — Freitag: Abend 8 Uhr Männerverein im Pfarrsaale. Bibelbesprechung. Vorlesung aus Frommel: „Erlebtes". — Sonnabend: Abend 6 Uhr Schülerbibelkreis, jung.

In Auerhammer (ehem. Schneidersche Fabrik):

Bußtag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (2. Kor. 5, 10); D. Anschließend Abendmahlsfeier. Donnerstag: Abend 8 Uhr Bibelstunde: D.

Friedenskirche.

Bußtag, den 16. November: 9 Uhr: Predigtgottesdst. Beichte und hl. Abendmahl. 5 Uhr Abendkommunion und Altaransprache. — Donnerstag, den 17. November, nachm. 5 bis ½6 Uhr Konfirmandenstunde für Knaben; nachm. 6 bis ½7 Uhr Konfirmandenstunde für Mädchen; abends 8 Uhr: Hauptversammlung des Frauenvereins im Muldental (Saal ist geheizt.).

Christlicher Verein junger Männer. Bußtag, nachmittag ½3 Uhr im Gemeinschaftshaus Hauptversammlung des 8. und 9. Weiß-Kreuz-Bezirkes mit Vortrag des L. Wunderlich, Bamberg über Sittlichkeitsfragen. Männer und Jünglinge sind herzlich willkommen.

Bußtag, abends 8 Uhr: Elternversammlung in der Oberrealschule über das Thema: „Elternsorgen". Väter und Mütter sind dazu herzlichst eingeladen.

Bockau.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte, und 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Amtliche Anzeige.

Versteigerung.

Dienstag, den 15. November 1927, vorm. 9 Uhr sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichtes Aue öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: **2 Schreibtische, 2 Rollschränke für Akten, 1 Registraturschrank, 1 Kartothekkasten, 1 Schreibmaschine „Continental", 1 Schreibmaschinentisch, 1 emaillierte, 1 Tafel-, 1 Dezimal-Waage, 1 Ladenkasse, 1 Schreibstehpult (doppelt), 1 Drückbank, 8 Alpaccafischmesser, 12 Alpaccafischgabeln, 92 Dtzd. Alpacca-Eßlöffel und -Gabeln und 30 Dtzd. Alpacca-Dessertlöffel.**

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Ein Versprechen.

Roman von A. L. Lindner.

(18 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch Klemens fühlte sich ihr gegenüber nicht recht behaglich. Seiner Erinnerung nach war ihr Wesen früher anders gewesen, wenn er es ätte auch nicht genau beschreiben können. Fühlte sie sich etwa doch durch die Situation bedrückt? Der Gedanke wirkte zurück und schuf auch ihm eine gewisse Befangenheit. Er mußte seine Vernunft ernstlich zu Hilfe rufen, um sich klar zu machen, daß dazu kein Grund vorhanden sei.

Ihre Gespräche drehten sich, abgesehen von Aeußerlichkeiten, fast nur um Marie-Luise. Nichts, was sie betraf, war Klemens zu unwürdig. Nach den neuesten Regeln der Hygiene wurde sie gebettet, gekleidet und genährt.

So klein sie noch war, hatte sie es doch schon heraus, daß alles im Hause sich um sie drehe, und das kann auf die Dauer kein Kind ertragen. So entwickelte sich bei ihr allmählich ein kräftiger Eigensinn, gestärkt durch das sichere Gefühl, daß sie am Vater zu allen Zeiten einen Rückhalt habe. Es machte Lotte manchmal Sorge. Ein Kind durfte doch nicht immer nur verzogen werden. Es tat bei Marie-Luise wirklich not, die Zügel etwas straffer anzuziehen. Aber Klemens zeigte sich da ganz unzugänglich.

Zügel anziehen? Warum nicht gar. So wie sie ist, ist sie doch einfach entzückend."

Eines Tages steckte Lotte in Klemens Arbeitszimmer neue Vorhänge an, während die Kleine herumtrippelte, und nach Kinderart bald dies, bald jenes angriff. Die Quaste einer Tischdecke gefiel ihr besonders. Sie zog und zog und gefährdete alles darauf Stehende.

„Laß sein, Marie-Luischen."

Die Kleine hatte gerade ihren eigensinnigen Tag. Sie lief um den Tisch herum und zog von der anderen Seite an der Decke, ohne daß Lotte, die gerade ihre Gardinen festhalten mußte, ihr wehren konnte.

„Sei artig, Luischen! Laß sein."

Die Kleine sah zu ihr auf mit drollig-durchtriebenem Ausdruck, aus dem freilich auch unverfälschter „Bock" sprach, und stemmte die Füßchen fest auf den Boden.

„Nein. Ma-Li will aber."

Noch ein kräftiger Ruck, und Bücher, Broschüren und Blätter rutschten zu Boden, mit ihnen eine wertvolle Alabasterschale. Der angerichtete Wirrwarr schien Marie-Luise köstlichen Spaß zu machen. Sie stand und sah sich triumphierend um.

„Tante — aufholen."

Nun wurde es Lotte zu viel. Sie sprang von ihrer Trittleiter herunter und verabreichte Marie-Luise ein paar Klapse auf die unartigen Hände.

Darob durchbohrendes Zetergeschrei und zorniges Trampeln, das neue Klapse herausforderte.

Als der Lärm auf dem Höhepunkt war, trat Klemens ein.

„Was geht hier vor?"

Marie-Luise hatte ihn kaum erblickt, als sie auf ihn zustürmte und sich schreiend an ihn hängte. Er nahm das zitternde Persönchen auf, küßte und streichelte es.

„Was hast du ihr getan?"

Lotte war bei seinem Ton glühend rot geworden. Während sie die Trümmer der Schale auflas, berichtete sie von der Notwendigkeit des statuierten Exempels.

„Marie-Luisens wegen darf ich solchen Trotz nicht hingehen lassen, Klemens."

Er hatte es der Kleinen auf seinem Knie bequem gemacht, nun sah er auf und Lotte erschrak vor dem kalten, mißbilligenden Blick, den er ihr zuwarf.

„So erfinde geeignete Mittel," sagte er auf französisch. „Ich bat dich, ihr eine Mutter zu sein, keine Stiefmutter. unter keinen Umständen will ich Astas Kind durch Strafen oder was immer für Potenze eingeschüchtert wissen."

Lotte biß sich auf die Lippen.

„Asta, die selbst so fügsam und sanft war, würde Marie-Luise ganz sicher auch zum Gehorsam erzogen haben."

„Versteht sich; aber ohne Strenge."

Lotte raffte ihre Schnüre und Nadeln zusammen und ging zur Tür.

„Das ist der Grundsatz: Wasch' mich, aber mach' mich nicht naß."

Sie war so erregt, daß ihr nichts von alledem mehr einfiel, was sie ihm vernünftigerweise noch hätte sagen können.

In ihrem Zimmer legte sie den Kopf auf die hohe Armlehne des Sofas und weinte.

Drüben saß er nun, hielt Marie-Luise in den Armen, tröstete den kindischen Kummer, und sie kauerte hier vergessen und ausgeschlossen. Heiße Sehnsucht nach ihrem Vater und seiner rauhen Zärtlichkeit überfiel sie. Kam es am Ende doch so, wie er vorhergesagt hatte, daß die Schwierigkeiten ihrer Stellung ihr über den Kopf wuchsen?

Sie weinte und weinte, und glaubte zuletzt aufrichtig, daß ihre Tränen nur dem alten Vater und dem stillen Waldhause galten.

Da, Schritte, Klemens. Unwillkürlich sprang sie an ihren Fensterplatz und griff nach der ersten besten Näherei.

Er hatte nur einen verlegten Brief holen wollen, nun machte ihr Anblick ihn stutzig und er blieb neben ihr stehen.

„Die Kleine ist schon wieder ganz fröhlich. Sie spielt jetzt bei mir. Wenn ich einmal einen Wunsch in betreff ihrer Erziehung äußerte, so ist das doch für dich kein Grund, so zu weinen."

Zu ihrem tiefsten Verdruß vermochte sie kaum ihrer Stimme zu gebieten.

„Der Ton macht die Musik", murmelte sie.

„Wehtun hab ich dir natürlich nicht wollen. Wir sind uns ja in vielen Stücken noch so fremd, daß es am Ende ohne Meinungsverschiedenheiten nicht abgehen kann; aber ich fi daß das Erbe unserer Asta uns am allerwenigsten entzweien dürfte", fuhr er nach kurzem Zögern fort. „Gemeinsames Leid verbindet."

Lotte nickte stumm. Was redete er da nur. Weder Lust noch Leid war ja erforderlich, um sie an ihn zu ketten. Was waren all diese Abstraktionen gegen seine lebendige Gegenwart? Sie liebte ja alles an ihm, so wie es eben war, jedes Wort, jeden Blick; sie fühlte und dachte nur an ihn.

Sie stützte den Kopf schwer in die Hand, als ob sie unter der Last dieser Erkenntnis förmlich zusammensänke.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sport und Spiel.

Fußball.

Ergebnisse vom 13. November 1927.

Gau Erzgebirge.

1. Klasse.

Eibenstock. Ballspielklub 1 — Viktoria 1 Lauter 1:4.

Unter einwandfreier neutraler Leitung stand der Gaumeister Viktoria-Lauter auf der Bretschneiderkampfbahn der ersten Elf des Ballspielklubs im Punktkampf gegenüber und siegte nach technisch besserer Gesamtleistung verdient mit 4:1, nachdem der Kampf zur Halbzeit 1:1 gestanden hatte. Die treibende Kraft bei Eibenstock war wiederum der Mittelläufer, fand aber mit seinen prächtigen Vorlagen bei seinen Stürmern nicht immer das nötige Verständnis. Lauter zeigte die einheitlichere Leistung und hatte in der Hintermannschaft die beste Stütze. Mit diesem Sieg hat sich Viktoria-Lauter auch in diesem Jahre den Gaumeistertitel errungen. Auch hierdurch der wackeren Mannschaft unseren herzlichsten Glückwunsch zu dem erneuten großen Erfolg.

Tabelle der I. Klasse.

Verein	Ausgetr. Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore + —	Punkte + —
Viktoria Lauter	11	7	3	1	28:18	15:7
Sturm Beierfeld	12	6	5	1	27:26	13:11
Olympia Grünhain	12	6	5	1	25:29	13:11
Tanne Thalheim	12	5	5	2	26:25	12:12
Ballspielklub Eibenstock	11	4	5	2	28:28	10:12
V. f. B. Zwönitz	12	5	7	—	22:19	10:14
V. f. R. Auerhammer	12	4	7	1	22:34	9:15

2a-Klasse:

Aue. VfB. 1 — Saxonia 1 Bernsbach 3:4.

Saxonia-Bernsbach hatte bei diesem Kampfe in der VfB.-Mannschaft einen vollkommen gleichwertigen Gegner und konnte nur durch einen verwandelten Elfmeter die Punkte an sich bringen. Ein Unentschieden hätte den beiderseitig gezeigten Leistungen besser entsprochen.

Alemannia 1 — VfR. 1 Auerhammer 2:3.

Im fälligen Gesellschaftsrückspiel hatte die mit zwei Mann Ersatz (für Scheibner und Georgi) antretende Alemannia-Elf die in stärkster Aufstellung erschienene VfR.-Mannschaft zu Gaste. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig und hätte können der Sieg ebensogut auf Seiten der Alemannen sein. Bei Auerhammer sah man erstmalig wieder den Mittelläufer Lange spielen, der, obwohl er seine frühere Form noch nicht wieder erreicht hat, die Stütze seiner Elf war. Der Schiedsrichter Schwind-Thalheim hatte einen nicht besonders guten Tag.

Bockau. Teutonia 1 — Wacker 1 Schwarzenberg 6:1.

*

Auswärtige Ergebnisse.

Mitteldeutschland.

Meerane. Sportvereinigung 07 — Guts Muts Dresden 1:3 (1:1), Pokalspiel.

Zwickau. Sportklub — Sportklub Reinsdorf 4:2. BfL.—BfL. Lichtenstein 6:5.

Plauen. Polizei-SV.—Rasensport 1:2; Spielvag.—SpuBC. 1:2. VfB.—Concordia 3:2.

Reichenbach. 1. FC.—Spielvereinigung Falkenstein 0:1.

Auerbach. VfB. — SV. Mylau 2:1.

Lengenfeld. VfB.—Teutonia Netzschkau 1:6.

Elsterberg. BC.—Vatl. FC. Plauen 1:2.

Chemnitz. CLC.—Teutonia 5:1; Preußen—Polizeisportverein 5:1; Hellas-Germania — National 2:1.

Stollberg. Sturm—VfB. Geyer 5:6!

Grünhainichen. BC.—Ballspvgg. Thum 4:2.

Hartmannsdorf. Sportvgg. — Sturm-Beierfeld 3:2!

Riesa. Sportlust—SV. Oschatz 1:3.

Waldheim. Spielvgg.—SC. Döbeln 0:2.

Nünchritz. SV.—Guts Muts Meißen 3:4.

Dresden. Spielvgg.—SC. 3:2! Fußballring—SV. Cotta 1:4.

Freiberg. Sportfreunde—SV. 06 Dresden 2:1.

Leipzig. Eintracht—TuB. 1:5; Fortuna—Sportfreunde Markranstädt 6:2; Spielvgg.—Wacker 0:4; Sportfreunde—VfB. Erfurt 7:1.

Halle. Favorit — BfL. Merseburg 1:0; Borussia — BfL. 96 6:0; Sportfreunde—Wacker 1:4; SV. 98—SV. 99 Merseburg 3:4.

Süddeutschland.

München. Wacker—DSV. 3:1.

Regensburg. Jahn—Bayern-München 3:3.

Bayreuth. 1. FC.—FC. Fürth 5:0.

Hof. Bayern—1. FC. Nürnberg 2:4.

Fürth. VfR.—Spielvgg. 0:1.

Nürnberg. ASV.—FV. Würzburg 1:2.

Frankfurt. FSV. — 93 Hanau 5:0; Germania — Eintracht 1:5; Rotweiß — Viktoria Aschaffenburg 4:1.

Berlin.

Blau-Weiß — BV. Luckenwalde 1:2, Hertha BSC. — Wacker 6:1, SV. 92 — Norden-Nordwest 1:2, Tasmania — Viktoria 89 1:4, Minerva 93 — Preußen 94 4:3, Union Potsdam — Tennis-Borussia 1:4, Union Oberschöneweide — Kickers 4:1, Weißensee 1900 — Alemannia 70 2:2.

Norddeutschland.

Hamburg: Viktoria 95 — Sperber 1:0, Ottensen — Blankenese 1:2, HSV. — St. Georg 5:3, Union — Rotenburgsort 4:2, Hollstatia — St. Pauli Sport 2:2, Unitas — Polizei 5:3.

Bremen: ATSV. — FC. 93 Altona 1:5 (Pokalspiel).

Südostdeutschland.

Breslau: Städtemannschaft — DFC. Prag 1:4 (1:1).

*

Auslands-Ergebnisse.

Holland schlägt Schweden 1:0.

Nach der vor acht Tagen in Zürich unentschieden 2:2 verlaufenen Partie gegen die Schweiz trat Schwedens Fußballnationalmannschaft am Sonntag im Stadion in Amsterdam gegen Hollands Länderelf zum Kampfe in die Schranken. Etwa 30 000 Zuschauer wohnten bei schönem, fast windstillem Wetter der Begegnung bei, die nur wenig aufregende Augenblicke brachte. Auf keiner Seite sah man besondere Leistungen. Fast schien es, als sollte der Kampf torlos enden; sieben Minuten vor Schluß gelang es jedoch dem holländischen Halblinken Gehring, den Ball in das Schwedentor einzusenken. Bei dem Stand von 1:0 für Holland blieb es dann bis zum Schlusse.

England gegen Irland 1:1.

Die Amateurfußballmannschaften von England und Irland standen sich in Blackpol im Länderspiel gegenüber. Bei Seitenwechsel führte England mit 1:0, jedoch gelang es den Iren später, den Ausgleich zu erzielen.

Sparta Prag Pokalsieger.

Das zweite Entscheidungsspiel um den mitteleuropäischen Fußball-Pokal ging vor 30 000 Zuschauern auf dem Platze Hohe Warthe in Wien zwischen Rapid Wien und Sparta Prag vor sich. Die Tschechen, die im ersten Spiele mit 4:0 gewonnen hatten, unterlagen diesmal mit 1:2, sind aber trotzdem Gewinner des Pokals, da das bessere Torverhältnis den Ausschlag gab.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Handball.

Turnv. Jahn 1 — Turnv. 1 Aschorlau 4:1!

Einen überraschenden aber verdienten Sieg konnte am gestrigen Sonntag die Jahnelf über die äußerst spielstarken Aschorlauer erringen. Die heimische Elf enttäuschte nach der angenehmen Seite und zeigte ein seit langem nicht gesehenes prächtiges Zusammenspiel. Die Hauptstütze war allerdings ihr jugendlicher Torhüter Erich, der wiederum Glanzleistungen vollbrachte und selbst die gefürchteten 16-Meter-Würfe eines Münch zunichte machte. Die Aschorlauer schienen nicht ihren besten Tag zu haben, denn die Zusammenarbeit im Sturm ließ viel zu wünschen übrig. Der Kampf selbst wurde sehr flott durchgeführt und brachte sehr viel spannende Momente vor beiden Toren. Das Endresultat entspricht vollauf dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter konnte gefallen. Das angesetzte Spiel der Damen fand nicht statt, da die Leipziger in letzter Minute absagten.

Kreisturnratssitzung in Oberwiesenthal.

Im Turnerkreisheim zu Oberwiesenthal tagte der Kreisturnrat des 14. Turnkreises (Freistaat Sachsen), um zu laufenden Verwaltungsfragen Stellung zu nehmen. Eingehend wurde über die Beteiligung der Sachsenturner am Deutschen Turnfest in Köln beraten. Ein Ausschuß soll Quartier- und ähnliche Fragen an Ort und Stelle klären. Dann wurde über den Arbeitsplan 1928 und über die Lehrgangsarbeit verhandelt. Der wirtschaftliche Stand des Kreisheims wurde einer eingehenden Kritik unterzogen. Der Spar- und Darlehnskasse des Kreises gehören bis jetzt rund 500 Mitglieder an. Die Ausdehnung der Kreisarbeiten führte zur Anstellung einer weiteren Kraft für die Kreisgeschäftsstelle. In der Großgaufrage wurde beschlossen, die Spielgruppen während der Uebergangszeit unverändert bestehen zu lassen. Für einige verdiente Turner wurden Kreisehrenurkunden bewilligt. Die Gauwrestlerwarte sollen wegen der Vorarbeiten für Köln möglichst noch in diesem Jahre eine weitere Tagung abhalten.

Wettkampf im Geräteturnen.

Unser Aue wird am 4. Dezember wieder einmal der Schauplatz eines über sonstiger Höhe stehenden Gerätewettkampfes sein. Der weit über die Gaugrenzen hinaus bekannten Vorturner-Vereinigung des Auer Tales ist es gelungen, zwei sehr bewährte Mannschaften im Kunstturnen zu gewinnen. Es sind dies die Städtemannschaft von Klingenthal und die Gauriege des Obererzgebirgsturngaues, die im Wettstreit am 4. Dezember nachmittags 2 Uhr im Bürgergarten dem deutschen Turnen huldigen und unseren heimischen Kräften gegenüberstehen. Den auswärtigen Mannschaften geht ein guter Ruf voraus und die vogtländischen Turner sind besonders weitbekannte Geräteturner. Auch von unseren Turnern ist bekannt, daß sie ausgezeichnetes Können am Gerät besitzen. So ist in ihrer Mannschaft Albert Hehl, bester Barrenturner und zweitbester Sachsenturner vertreten. Georg Lang deutscher Mannschaftssieger von Köln fällt ebenfalls mit ins Gewicht, und auch Fritz Weigel und Martin Weigel sind viel preisgekrönte Turner. Die vier Genannten waren ständige Vertreter in den Städtekämpfen in Aue und stellten den Sieg mit sicher. Männel, Weiß und Wirker sind neue Kräfte, die zum ersten Male in einem solchen Kampfe für die Ehre des Auer Tales streiten. M. Arnold, früher erfolgreicher Städtekämpfer, ist diesmal als Kampfrichter tätig.

Jungmann-Wettfechten in Chemnitz.

An diesem am 16. November stattfindenden Treffen beteiligen sich auch Mitglieder der Fechterschaften vom Allgemeinen Turnverein 1862 und Turnerschaft 1878 Aue. Gefochten wird Säbel und Florett.

Turnvereine des Auer Tales.

Der diesjährige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Rechtsanwalt Linder (A.T.A.) hatte die Vorsitzer zu einer kurzen Sitzung zusammengerufen. Man befaßte sich mit den bevorstehenden Gerätewettkämpfen. Die Sängerriegen der Turnvereine Turnerschaft 1878 und Jahn werden die Feier durch Gesänge umrahmen. Durch Inserate und Plakate wird Näheres über das Geräteturnen noch erfolgen.

Allgemeiner Turnverein von 1862 Aue.

Unter Vorsitz Rechtsanwalts Linder hielt der Verein am Freitag eine Versammlung ab. Sie ehrte zwei Verstorbene durch Erheben von den Plätzen und nahm verschiedene Neuaufnahmen vor. Man nahm dann davon Kenntnis, daß dem Vorsteher für dieses Jahr auch der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine des Auer Tales obliegt. Für einen Trockenlehrgang wird dem Skiverein Aue die Benutzung der Turnhalle für folgende Zeiten freundlichst zur Verfügung gestellt: Montag 7.55 bis 8.30 Uhr abends sowie Donnerstag 8.25 bis 9 Uhr abends. Sch.

Infolge des vorgesehenen öffentlichen Trocken-Skikurses beginnt die Männerturnstunde ab Donnerstag, den 17. November zweimal erst um 21 Uhr.

Ski-Lauf.

Der Ski-Verein Aue veranstaltet wie seither auch heuer einen öffentlichen Trocken-Skikurs und Ski-Gymnastik in der Turnhalle des Allg. Turnverein Aue (alte Realschule). Alles Nähere ist aus dem Inserat der gleichen Zeitungsnummer ersichtlich. — Der Winter steht vor der Tür, also versäume niemand, ob anfangender oder vollendeter Ski-Sportler, sich mit diesen Uebungen auf den ersten Schnee vorzubereiten!

Kegelverband Aue und Umgegend.

Die Werbewoche, verbunden mit Meisterschafts- und Ehrenbahn, sowie Punktkegeln, welche in Lauter im Gasthof zum Löwen und Fischers Gasthaus läuft, wurde durch den Sportwart Junghans am Sonnabend, den 12. November mittags gegen 2 Uhr eröffnet und zeigte am Sonnabend und Sonntag eine sehr rege Beteiligung. Auf der Ehrenpunktbahn wurden an beiden Tagen ca. 2000 Karten a 3 Kugeln geschoben. An Höchstwürfen erzielten:

Kurt Unger, Lauter, 25 Holz.
Max Donner, Lauter, 4 mal 24 Holz.
Paul Giebner, Lauter, 2mal 24 Holz.
Max Elpia, Lauter, 2mal 24 Holz.
Guido Gruner, Bernsbach, 24 Holz.
Karl Winbisch, Aue, 24. Holz.

Auf der Ehrenbahn wurden folgende Resultate erzielt:

Clemens Schubert, Aue, 55 Holz.
Max Weber, Aue, 55 Holz.
Walter Steeger, Aue, 52 Holz.
Albert Göbel, Aue, 51 Holz.

Da beide Bahnen in tadelloser Verfassung und mit erstklassigem Material ausgerüstet sind, empfiehlt es sich für Auer Kegelbrüder, sich an der Werbewoche zu beteiligen. Ebenso werden alle dem deutschen Kegelsport noch fernstehende Kegelbrüder zu dieser Veranstaltung eingeladen. Beginn des Kegelns wochentags mittags 1 Uhr. Schluß der Werbewoche am Sonntag, 20. November 1927. „Gut Holz."

Unschlüssig nahm er neben ihr Platz. Nach dem Vorangegangenen mußte er sich ihr wohl ein wenig widmen, aber wußte nichts rechtes zu sagen.

„Ich glaube, es gibt wieder Regen", fing er an, nur um das Schweigen zu unterbrechen.

„Ja, es sieht sehr trübselig aus", sagte sie in so schwerem Ton, daß er sie betroffen und forschend ansah.

„Du bist so still — woran denkst du?"

Sie schreckte auf.

„Ich — weiß nicht genau. Vielleicht an Vater."

„Hast du Heimweh? Ich fürchte manchmal, ich habe unrecht getan, daß ich dich von Hanshagen fortnahm", sagte er ernst. „Für einen jungen, frischen Menschen ist dies ein trauriges Haus, aber ich kann's nicht ändern."

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich habe kein Heimweh, und ich wünsche es mir auch gar nicht anders."

* * *

Von diesem Tage an zog sie sich so weit von ihm zurück, wie es nach Lage der Dinge nur möglich war. Ob er es bemerkte? Einige Male sah er sie noch zweifelnd und unruhig an, als wenn die Frage, ob er unrecht getan, ihn von neuem bewege, aber er sprach sie nicht wieder aus und schließlich dachte er auch nicht mehr daran.

Er war überdies zurzeit auch sehr beschäftigt, so sah er Lotte eigentlich nur bei den Mahlzeiten. Die Abende verbrachte er meistens in seinem Zimmer. Das war schon feststehende Gewohnheit gewesen, als Lotte ins Haus kam, und sie hatte es als etwas Selbstverständliches hingenommen.

Aber es gab auch Leute, die es anders ansahen.

„Was treibt denn Roeder immer da drüben? Solche Berge von Akten kann er doch nicht zu lesen haben," fragte Feldner einmal.

Er sprach jetzt wieder häufiger vor, wenn seine Patienten ihm Zeit ließen.

Lotte errötete.

„Er ist des Abends gern mit Astas Bild allein. Ich finde das sehr begreiflich."

„Und Sie?"

„O, ich habe meine Bücher und Handarbeiten, die paar Stunden vergehen schnell."

„So, so."

Hinter der aufgestützten Hand beobachtete er sie verstohlen. Wie die Farbe auf ihrem Gesicht kam und ging. Und wie still sie geworden war. Dabei machte sie den Eindruck eines Menschen, der sich seiner Schweigsamkeit gar nicht bewußt ist.

Schließlich stand er auf.

„Wenn Sie erlauben, gehe ich jetzt mal zu ihm hinüber."

Klemens sah, ohne zu arbeiten, am Schreibtisch, über dem Astas lebensgroßes Bild hing. Von zwei Gaslampen hell erleuchtet, lächelte es dem Besucher in seiner ganzen lieblichen Freundlichkeit entgegen. Feldner dachte daran, wie manchesmal er seinen Vetter an dieser Stelle gefunden, mit dem Kopf auf dem Tisch liegend, die Hände ins Haar gewühlt; selbst später noch, als seine Wiederverheiratung beschlossene Sache gewesen war.

Klemens begrüßte ihn sichtlich erfreut und begann sogleich im gewöhnlichen Konversationston mit ziemlicher Lebhaftigkeit von einem Fall zu sprechen, der ihn gerade amtlich beschäftigte, und von allerlei städtischen Angelegenheiten, wie sie zwischen Männern, die im öffentlichen Leben stehen, erörtert zu werden pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Aue, 14. November 1927

Wetterbericht.

Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland.

Vorwiegend wolkig mit geringen Schneefällen. Temperaturen wenig verändert. Nachts wieder leichter Frost.

Wettervorhersage für das übrige Deutschland.

Fortdauer der ziemlich kalten Witterung, strichweise leichte Schneefälle.

Grenzverkehr zwischen Sachsen und der Tschechoslowakei

Mit der am 1. Januar bevorstehenden Aufhebung der Paß-Sichtvermerke ist keineswegs die Aufhebung der bestehenden Abkommen über den kleinen Grenz- und Touristenverkehr verbunden. Die Tschechoslowakei hat die Frage des kleinen Grenzverkehrs in diesem Jahre bereits unter Rücksichtnahme auf die gegenseitige Aufhebung der Sichtvermerke geregelt.

Jahresfest des Kreisvereins für Innere Mission.

Bei sehr zahlreicher Beteiligung nicht nur aus Aue selbst, sondern auch aus den Ortschaften der Schneeberger Ephorie, fand am gestrigen Sonntag in der Nicolaikirche die Jahresfeier des Schneeberger Kreisvereins für Innere Mission statt. Die Festpredigt hatte Rektor Pfarrer Ranft vom Diakonissenhaus zu Dresden übernommen. Ausgehend von dem Worte 1. Joh. 3,14 wurde dargestellt, wie die Innere Mission ein Lebensbeweis der Kirche, der Gemeinde, der Einzelpersönlichkeit ist. Möge niemand den Aufruf zur Führung eines persönlichen, opferbereiten Christenstandes überhören! Im anschließenden zweiten Teile der Versammlung entbot der Kirchenvorstand zu Aue durch Pfarrer Leßmüller dem Kreisverein herzlichen Gruß und betonte den Wert der Inneren Mission für die Gemeinde. Superintendent Nicolai verband mit dem Dank an alle, die sich um die Jahresfeier und den Kreisverein verdient gemacht, die Erinnerung, wie die Innere Mission aus dem Willen Jesu, und wie ihre Kraft der Hoffnung aus seiner Verheißung stamme. Zuletzt bot Pfarrer Richter aus Borsdorf bei Leipzig eindrucksvolle Einzelschilderungen aus der Mädchenerziehungs- und Frauenrettungsarbeit der Inneren Mission Leipzig-Borsdorf. Die Wirkung der Jahresfeier wurde durch Darbietungen des freiwilligen Kirchenchores unter Kantor Semmlers Leitung stark vertieft. Möge aus dieser Jahresfeier für die Ephorie und jeden evangelischen Christen reicher Segen erwachsen.

Hauptversammlung des Frauenvereins Klösterlein-Zelle im Muldental.

Zu der am Donnerstag, den 17. November, abends 8 Uhr stattfindenden diesjährigen Hauptversammlung des Frauenvereins Klösterlein-Zelle, in welcher Schwester Elise über ihre „Reise nach Amerika" berichten wird, sei hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht. Die Gemeinde, insbesondere die Frauen, sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. (Der Saal ist gut geheizt.)

Bezirkstagung des Sittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz.

Anläßlich der Bezirkstagung des Sittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz finden in diesen Tagen Vorträge des Herrn L. Wunderlich aus Bamberg statt. Als wohlerfahrener Mann wird er am Dienstag, abend 8 Uhr, im Pfarrsaale der Friedenskirche über: „Entfesselte Jugend" vor Jungfrauen halten, am Bußtag nachmittag ½3 Uhr im Gemeinschaftshaus über: „Zur Selbstbesinnung" vor Männern und Jünglingen und am Abend (½8 Uhr) im Saale der Oberrealschule über: „Elternsorgen" sprechen. Hiermit werden alle Jugendlichen als auch die Väter und Mütter herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei!

Geburtstagsständchen.

Der Vorsitzende des Militärvereins 106er, Herr Hermann Birl, feierte am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Anläßlich dieses Tages ehrte ihn die Sängerabteilung des Militärvereins 106er durch ein Ständchen am frühen Morgen. Im Laufe des Tages wurde dann dem allgemein beliebten Jubilar noch viele Ehrungen zuteil.

Bockau. Vereinsleben. Im Reichsadler versammelten sich die hiesigen Vereinsvorstände. Sie beschlossen, am Totensonntag zu Ehren der Gefallenen eine Kirchenparade abzuhalten. — Der Turnverein Germania hält am Totensonntag im Gasthof zur Sonne einen Vortragsabend ab. Es werden turnerische, musikalische und theatralische Darbietungen geboten werden.

Schwarzenberg. Harfenkonzert. Vor ausverkauftem Hause fand am Freitag im Realschulsaale vom Volksbildungsverein aus ein Harfenkonzert statt. Ausführende waren die Dresdner Maria-Stern-Gemeinde, von früher her bestens bekannt und ihr Partner Viktor Schiffner, Genf. Das harmonische Zusammenspiel auf ihren beiden gleichwertigen Instrumenten war ein seltener Genuß. Der Cellist Emil Gmeindl, Dresden, betätigte sich solistisch und unterstützend durch ein vornehm abgeklärtes Cellospiel. Das Publikum war beifallsfreudig und erzwang eine Wiederholung.

Schwarzenberg. Der erste Schnee. Nach den warmen Tagen in den letzten Wochen hielt ziemlich plötzlich der Winter seinen Einzug in unsere Gegend. Ueber Nacht war Frost eingetreten und am Freitagvormittag schüttete Frau Holle ihre Flocken herab, so daß innerhalb kurzer Zeit die ganze Landschaft in Weiß gehüllt war. Die zarte Schneedecke hat sich bis heute erhalten.

Schwarzenberger Verkehrsprobleme.

Nicht zuletzt gibt die Bau- und Wohnkultur einem Orte sein äußeres Antlitz. Es gab noch keine Zeit in Schwarzenberg, da man sich an den zuständigen Stellen mit einem so weitverzweigten und weitgehende Veränderungen hervorrufenden Netz von Bebauungsplänen im hiesigen Stadtgebiet befaßte.

Zunächst der Straßenbau. Der nach Sachsenfeld wandernde Fußgänger wird sich schon immer gewundert haben, weshalb eine Feldbahn beim Neustädter Hof die Staatsstraße kreuzt. Diese dient dem von der Staatsstraßenverwaltung ausgeführten Bau einer neuen Straße, der sogenannten „Diagonalstraße". Sie führt von der Annaberger Straße durch die Neustadt und quer durch Neuwelt bis zur Schneeberger Staatsstraße, in diese an der Flurgrenze mit Lauter einmündend mit Anschluß der Staatsstraße nach Beierfeld zu. Nach Fertigstellung der Straße ergibt sich also eine fast schnurgerade Verbindung zwischen Grünstädtel und Neuwelt. Sie bleibt außerdem immer im Tale und vermeidet außer Kurven auch die Steigung, die für Autofahrer besonders lästig wo weil sie die steile Bahnhofstraße hinauffahren und bei weiterem Anstieg den Friedhofsbogen beschreiben mußten. Der Höhenunterschied zur Talsohle des Schwarzwassers beträgt etwa 100 Meter.

An weiteren Veränderungen am Straßenbild der Stadt ist folgendes vorgesehen: Verlegung der Karlsbader Straße zwischen dem Gasthof „Zum Anker" und der Frauenschule. Da bei Durchführung des Planes eine Häuserseite an der Straße verschwinden müßte, wird an eine Ausführung aus technischen und wirtschaftlichen Gründen wohl kaum gedacht werden. — Beseitigung der Kurve in der Nähe des Bleyguts. Dieser Plan wird, wie bekannt ist, in den nächsten Jahren das hiesige Straßen- und Wasserbauamt durchführen. — Bau eines Straßenzuges vom Bley-Gut über das Oeser-Gut nach der Schneeberger Staatsstraße, diese kreuzend, nach der Kutscherfabrik und zur Bahnhofstraße, in diese am Eisenbahnamt einmündend. Wichtig wäre hierbei die Beseitigung der ungünstigen Kurve bei der Einmündung der Eibenstocker Straße in die Schneeberger Straße — Bau einer Verbindungsstraße von Oeser-Gut nach der Schneeberger Staatsstraße, in diese in der Nähe des Wirtschaftsweges nach dem Weide-Gut einmündend. Die Anlage dieses Straßenzuges in Verbindung mit dem letztgenannten erscheint zweckmäßig und wichtig, um den Verkehr in der Richtung von Lauter nach Eibenstock aufnehmen zu können. — Bau einer Verbindungsstraße zwischen Bley-Gut Weide-Gut und Vorderhennebergs. Dieser Straßenzug könnte sich einem bereits bestehenden Wirtschaftsweg im wesentlichen anschließen und wäre durchaus zweckmäßig und verhältnismäßig leicht als Erschließungsstraße anzulegen. Verbesserung der Kurve am Hächelbächel in der Nähe der Eisenbahnübersiedlung. Die Notwendigkeit der Verbesserung dieser gefürchteten Unglückskurve ist bereits erkannt. Es sind bereits entsprechende Verhandlungen zum Erwerb des erforderlichen Geländes eingeleitet. — Bau einer Verbindungsstraße zwischen der Frauenschule über den Brückenberg nach dem alten Schützenhaus. Bauplanmäßig ist der erste Teil der Straße bereits festgelegt. Wichtig ist bei diesem Straßenzug, daß er der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nach dem Brückenberggelände zu (geringere Steigung) dient. — Bau einer Verbindungsstraße zwischen Wildenau und der eingangs erwähnten neuen Staatsstraße. — Bau einer Verkehrsstraße Beierfeld, Prinzeß-Marienstift, Stiftsstraße. Bedeutungsvoll ist hierbei die Entlastung der durch Sachsenfeld und Beierfeld führenden Staatsstraße mit ihren zahlreichen Kurven und Verengungen. Schwierigkeiten beim Bau entstehen dadurch, weil die Straße stark Grundstücke des Prinzeß-Marienstifts berührt und außerordentlich umfangreiche Erdarbeiten geleistet werden müssen.

Nun zur Bebauung des Geländes. Vorgesehen ist ein weitgehender Bebauungsplan am Becherberg, wobei die Fortsetzung der neuen Straße am Kratzbeersteig über den Pappelweg nach der Staatsstraße als sehr zweckmäßig erscheint. Der Bebauungsplan Totenstein erfährt durch den vorgesehenen Straßenzug Bley-Gut nach Kutscherfabrik und Bahnhofstraße Abänderungen. Vorgeschlagen werden noch Fußwegverbindungen zwischen Plangebiet und Stadtteil Sachsenfeld und dem Baugebiete in der Nähe der Roten Mühle. Der Aufteilungsplan im Plangebiet der Neustadt und Altsachsenfelds wird sich der bereits vorhandenen Bebauung der Rüdigerstraße anpassen. Im Bebauungsplan für Wildenau kommt als Gelände das Gebiet hinter der Wildenauer Schule in Betracht, für das sobald als möglich Höhenpläne aufgestellt werden. Bei der weiteren Bebauung des Brückenberges will man der Beibehaltung als reines Wohngebiet Rechnung tragen. Im Ottenstein-Plangebiet sind für die nächste Zeit Pläne einer teilweisen Bebauung des Ottensteingeländes in Betracht gezogen, ebenso der Plan für eine neue Verbindungsstraße zwischen Annaberger Straße (Annaberger Brücke) nach dem Brückenberggelände. Im Bebauungsplan Neuwelt wird eine Verbreiterung der Bahnhofstraße bei einem Ausbau der Talstraße nach Lauter vorgesehen.

Lichtentanne. Tödlicher Betriebsunfall. An einer in Lichtentanne gelegenen Baustelle geriet der aus Werdau stammende Arbeiter Teumer unter einen Aufzug, wobei ihm das rechte Bein und beide Unterarme abgequetscht wurden. Der Verunglückte ist im Krankenstift seinen schweren Verletzungen erlegen.

Plauen. Ein eigenartiger Autounfall. Sonnabend in der dritten Stunde hat sich unterhalb der Göltzschtalbrücke auf der Straße von Mylau nach Greiz ein eigenartiger Autounfall ereignet. Der Mietskraftwagenbesitzer Emil Berger aus Reichenbach wollte nach Greiz fahren. Im Wagen hatten außerdem seine Frau und eine befreundete Dame Platz genommen. Plötzlich stürzte die Frau aus dem Wagen. Sie wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport nach Reichenbach. Wie die Mordkommission feststellte, handelt es sich um einen Unfall.

Plauen. Opfer seines Berufes. Der 18 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Otto Franke aus Plauen wurde von dem D-Zug 21 überfahren und sofort getötet. Franke war mit zwei Kollegen beim Bahnbau beschäftigt. Als sie einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug ausgewichen waren und ihre Arbeit wieder aufnehmen wollten, kam plötzlich der D-Zug aus Plauen auf dem anderen Gleis. Während die beiden anderen Arbeiter noch rechtzeitig ausweichen konnten, wurde Franke erfaßt und überfahren.

Chemnitz. Das Industriehotel wird gebaut. Wie wir erfahren, haben die Stadtverordneten in einer geheimen Sitzung mit großer Mehrheit beschlossen, der zu gründenden Hotelbau-Gesellschaft den vorgesehenen Bauplatz am Theaterplatz zur Errichtung eines großen Hotels in Erbpacht zur Verfügung zu stellen. Mit derselben Mehrheit wurde der Hausbau-Innenstadt GmbH. zur Errichtung eines Volks- und Versammlungshauses ein geeigneter Bauplatz überlassen.

Penig. Der Liebhaber in der Mädchenkammer. Nach einer Meldung nahm bei einer hiesigen Familie seit einiger Zeit der Verbrauch der Speisen recht überhand. Als die Angelegenheit immer geheimnisvoller wurde, erstattete das Familienoberhaupt, das schon seit längerer Zeit das Dienstmädchen im Verdacht hatte, gegen dieses Anzeige. Bei einer nun plötzlich durch Polizeibeamte vorgenommenen Revision der Mädchenkammer fand man darin den Liebhaber des Mädchens, der seit ungefähr sechs Wochen als Mitesser und ungebetener Gast bei der Familie weilte. Beide wurden in Haft genommen.

Freiberg. Ein merkwürdiges Paar. Ein 27 Jahre alter Artist wurde dem Freiberger Anzeiger zufolge hierselbst festgenommen. In seiner Begleitung befand sich ein 14 Jahre altes Mädchen aus Grimma, das seinen Eltern entlaufen war und sich ihm angeschlossen hatte. Beide hatten sich hier unter falschen Namen eingemietet. Das Mädchen wurde in Verwahrung genommen und seinen Eltern wieder zugeführt. Der Artist wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Riesa. Sächs. Heimstätten- und Bodenreformer in Riesa. Am 19. und 20. November 1927 veranstaltet der Allgemeine Sächsische Siedlerverband gemeinsam mit dem Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Bodenreformer in Riesa eine Heimstätten- und Bodenreformertagung.

Löbau. Bürgermeisterwahl. Zum zweiten Bürgermeister wählten am Freitagabend die Stadtverordneten den Amtshauptmann Dr. jur. Gleibe in Chemnitz mit 13 bürgerlichen Stimmen gegen 10 Stimmen der Linken. 75 Herren hatten sich um den Bürgermeisterposten beworben.

Löbau. Ein Kinderluftballon von London nach Löbau. Ein Altlöbauer Einwohner hat dieser Tage einen größeren Kinderluftballon gefunden. Eine anhängende Karte besagte, daß der Ballon in London gelegentlich einer Schulhausweihe abgelassen worden sei.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus
Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H. Aue

Morgen Dienstag blutfrische
Heringe, Schellfisch, Kabliau, Seelachs, Goldbarsch, Langfisch, Knurrhahn, Scholle, Rotzunge. Frisches Hasenklein.
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Apollo-Lichtspiele Aue

Montag bis Mittwoch:

Zwei D. L.-S.-Erfolgsfilme in einem Programm!

Der erste Film der Europa-Produktion des Deutschen Lichtspielsyndikats:

Der Mann mit dem 100 PS

„Reich sind, die in Liebe sterben".

8 Akte. Ein Gesellschafts- u. Ausstattungsfilm größten Formates nach dem gleichnamigen Ullstein-Roman. **8 Akte.**

In den Hauptrollen: **Hugnette Duflos. Georges Galli.**

Schöne Menschen — Pulsierendes Leben — Fabelhafte Ausstattung Bilder von zartester Stimmung — Prachtvolle Naturaufnahmen bringen Abwechslung und Buntheit in die von Liebe und Leidenschaft bewegte Handlung, die uns erzählt von der

Unsterblichkeit der Liebe.

Machen Sie sich auf einen ganz besonderen Genuß gefaßt!!!

Als zweiter Film:

Die Welt ohne Waffen

Eine Geschichte Irgendwann und Irgendwo.

In 7 Kapiteln erzählt von Gernot Bock-Stieber und Ada van Roon.

Als Darsteller eine Reihe Prominenter:

Paul Wegener — Hanni Reinwald — Margarethe Schoen — Carl Auen Robert Garrison — Erich Kaiser-Titz — Albert Paulig — Paul Morgan u.a.

Die **Deulig-Woche** bringt Neues aus aller Welt.

Täglich Beginn 6 und 8/4 9 Uhr. — Einl. 3 1/2 6 Uhr.

Mittwoch Nachmittag von 2—4 Uhr große Kinder- u. Familienvorstellung mit Jacky Jocan: **„Der kleine Boy"**, 8 Akte u. **„Unser Hindenburg"**, 2 Akte. **Deulig-Woche** und **Ein Ausflug in die kanadische Gletscherwelt.**

Ab 4 Uhr nur für Erwachsene.

Eine liebe Gewohnheit sollte es sein,

täglich wenigstens 1 Glas „Köstritzer Schwarzbier" zu trinken. Durch den heutigen, schweren Daseinskampf werden die Kräfte schnell verbraucht und bedürfen einer natürlichen, schnellwirkenden Erneuerung. Diese erreicht man am besten durch eine „Köstritzer-Schwarzbier-Kur". Tausende von Aerzten bestätigen dies immer wieder aus eigener Erfahrung. Das echte Köstritzer Schwarzbier erhalten Sie durch Oskar Köhler, Bierhandlung, Mehnertstraße 6, H. Höfer, Bierhandlung, Mozartstraße 4, Max Ermisch, Bierhandlung, Goethestraße 3, Erdmann Lorenz, Bierhandlung, Reichsstraße 33b, Tel. 765, Walter Schmiedel, Flaschenbierhandlung, Mittelstraße 20 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Ein jeder Herr

findet stets das Richtige nach seinem Geschmack und Wunsch in

Schädlichs Schuhwarenhaus

Teleph. 319 **Aue** Markt 14

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife"** waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gergt. M.* à Stück 60 Pfg. (150%ig), Mk. 1.— (250%ig) und Mk. 1.50 (350%ig), stärkste Form. Dazu **„Zuckooh-Creme"** à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Adler-Apoth., Bahnhofstr. 27a
E. G. Kunzes Apotheke, Markt
Erler & Co. Nachf., Drogerie
H. Helmer, Wettin-Drogerie
Curt Simon, Central-Drogerie
Gustav Otto, Markt.

Präzises Wiederladen

von Mantelgeschoßpatronen aller Art erledigt prompt

Emil Drechsler, Eibenstock.

Munitionshandlung,

Prima Schrotpatronen empfiehlt **d. O.**

---

1 gebrauchte

Bettstelle

mit Matratze

zu verkaufen. Pfarrstraße 22.

Suche zum sofortigen Antritt einen durchaus tüchtigen, eigensinnigen, selbständigen

Elektro-Installateur

lebig, für elektrische Licht- u. Kraftanlagen sowie Reparaturen. Suchender muß jedoch vollständ. selbständig sein. Antritt muß sofort erfolgen. Die Stellung ist bei Zufriedenheit eine Dauerstellung.

Telephonischer Anruf Dahlen i. Sa., Bez. Leipzig 28.

Elektrizitäts-Gesellschaft Haas & Stahl m. b. H.

Aue i. Erzgeb.

Schaufenster-Wettbewerb

Beachten Sie unsere 6 Schaufenster besonders bei Beleuchtung.

Eigene Dekoration.

Carola-Theater

Erstes Lichtspielhaus am Platze.

Wettinerstraße 15. Täglich geöffnet!

Montag bis Mittwoch (Bußtag)

haben Sie Gelegenheit, zwei deutsche Großfilme von unvergleichlicher Schönheit zu besichtigen!

Die Spielerin.

Ein Lebensroman aus dem bekannten Bade- und Spielort Montecarlo.

In den Hauptrollen: **Harry Liedtke** - Gräfin **Agnes Esterhazy** — Elza Temary — Gertrud de Lalsky – Frida Richard – Jac Trevor – Dr. Mannig u.a. m.

Ein „National-Großfilm" bedeutet immer die größte Überraschung für den Lichtspieltheaterbesucher. Auch diesmal bringen wir wieder einen Film von solcher Zugkraft und Mannigfaltigkeit, welcher überall größtem Interesse begegnet ist.

Hierzu der **„Lil Dagover"-Großfilm:**

Ein alltägliches Drama aus unserer Zeit — ein Drama von Liebe und Entsagung.

In den Hauptrollen: **Lil Dagover,** die schönste Frau des deutschen Films. Jacob Tiedtke — Walter Janssen — Harry Halm — Anna-Lisa Ryding — Hans Albers — Hermann Picha — Rob. Leffler u. a. m.

Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 9 Uhr, Mittwoch (Bußtag) 3, 6 u. 1/2 9 Uhr.

VOLKS SPIEL KUNST

Dramatische Gesellschaft, Aue e. V.

Bußtag, den 16. und Totensonntag, den 20. November kommt im **Bürgergarten**

Dorothea Angermann

Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhard Hauptmann zur Aufführung.

Kartenentnahme in den Zigarrengeschäften Müller und Lorenz.

Größerer Verband sucht

Hotel oder Kurheim

welches sich zur Einrichtung eines Erholungsheimes eignet, gegen Barauszahlung käuflich zu übernehmen. Angebote, die sämtlich beantwortet werden, erbeten unter Nr. 3375 an

Louis F. Lange, Annoncen-Expedition, **Gotha.**

Suche in Aue größere

frostfreie Räume

auch Keller für 1/4 Jahr zum Einlagern von Obst.

Max Eberlein, Aue, Bahnhofstr. 37.

Spezialhaus Wilhelm Singer

Aue, Schneeberger Straße 1.

Oeffentlicher

Trocken-Ski-Kursus

und Ski-Gymnastik

an **4 Abenden** ab **Donnerstag,** den 17. November, 20,25—21 Uhr, **Montag,** den 21. November, 19,55—20,35 Uhr und folgende gleiche Tage und Zeiten in der **Turnhalle, Schwarzenberger Straße (alte** Realschule).

Pünktlicher Beginn! — Kursus-Beitrag RM 2.—

Für Mitglieder des Allgemeinen Turnvereins Aue und Ski-Vereins Aue frei.

Ski-Verein Aue.

Für Totensonntag.

Blumen

zum Schmücken der Gräber.

Billigste Bezugsquelle für Gärtner und Kranzbinder.

Emil Georgi, Wettinerstraße 1.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für **Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche**

Anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen.

Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Aelteste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges

J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Lichtbäder, med. Bäder

Wannenbäder

Täglich geöffnet von früh bis abends.

Badeanstalt Fr. Kuniß, Aue i. E.

Ernst-Papst-Str. 35. Ecke Wettinplatz.

Bei Krankenkassen zugelassen.

In der Nacht zum Sonntag ist vom **Schützenhaus bis Zelle** eine

Stunts-Boa

verloren worden.

Gegen Belohnung abzugeben **Metzschstraße 31,** Parterre.

Wer auf allerfeinste u. frische

Meiereibutter

Wert legt, beziehe 1 Postpaket zu 5 Pfd. à RM. 2,39 zu 9 Pfd. à RM. 2,32 von mir. Porto u. Verpackung w. nicht gerechnet **Paul Junge,** Butterversf. Albersdorf, Holstein.

Auto, Wagen und Schlitten

Lackierung und Polsterung, Neue Verdecke, Verdeckhüllen und Kühlerhauben.

Alle Reparaturen liefert schnell u. preiswert.

Karl Täubner, Schneeberg

Tel. 314. **Fahrzeugbau** Tel. 314.

Drucksachen

in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.